



Hoffnungsvoll
RBS-Chef Fabian Schmid
in einem «Seconda»-Zug.

In vier Wochen rollt das Mandarinli aus

AUFGEPEPPT → Sie ist die heisseste Linie der Region Bern, zumindest im Sommer. Doch nun erhält die S8 im Eiltempo erfrischend neue Züge.

roger.baur
@ringier.ch

Als ob sie es ahnt. Matt und müde kriecht ein altes «Mandarinli» heute Morgen über die Tiefenaubrücke. Vierzig Jahre hat es durchgehalten, nun geht die grand old Lady der Berner S-Bahn in Pension.

Für die ältesten ihrer Kompositionen ist in knapp vier Wochen Endstation: Ab dem 14. Oktober fahren auf der S8 neue Züge, wie die RBS gegenüber *Blick am Abend* bestätigt.

Auf der Linie, wo heute ausschliesslich «Mandarinli» rollen, verkehren dann die modernen «Secondas».

Dabei handelt es sich um die gut 15-jährigen Züge, die einst in hellblauer Farbe zwischen Bern und Solothurn pendelten. Aufgefrischt, klimatisiert und schalldämmend erhalten sie ein neues Leben in Orange.

«Wir freuen uns, nun den Fahrgästen auf der Linie S8 mit moderneren und längeren Zügen mehr Platz und Komfort bieten zu können», sagt RBS-Direktor Fabian Schmid.

Bereits im Einsatz sind die Secondas auf der S9, ab etwa 2018 werden sie auf

der S7 die allerletzten Mandarinli ablösen.

Dort, auf der S7, waren in letzter Zeit bereits einige «Secondas» unterwegs. Dabei handelte es sich aber nur um den Testbetrieb für die neuen Züge der S8. «Damit die Secondas auf der S8 eingesetzt werden können, mussten wir zuerst in Jegen-

storf das Perron verlängern und erhöhen», sagt RBS-Sprecherin Fabienne Thommen.

Die 20 Meter längeren und niederflurigen «Secondas» werden darum ab 14. Oktober nicht mehr an Perron 1, sondern am neuen Perron 3 halten.

Mit dem Perronumbau wird Jegenstorf ab 15. De-

Bald müssen 800 Beamte auf die S8 umsteigen.



Altersschwach
Die «Mandarinli»
gehen in Pension.

«Aberot» siegt in Niederwangen

NEUE WOHNUNGEN → Ein Architekturbüro aus Zürich liefert die Idee für die Überbauung der grössten Baulandreserve in der Region Bern.

Über 2000 Menschen werden dereinst in diesem Quartier leben. Nun steht fest, welches Gesicht die **ersten 400 Wohnungen** im Niederwanger Ried erhalten sollen. Eine 20-köpfige Jury wählte aus zehn Vorschlägen das Projekt «Aberot» des Architekturbüros Ruprecht und «blue architects» aus Zürich.

Wie die Jury heute Morgen bekannt gab, kombiniere «Aberot» Wohnlich-

keit und Funktionalität optimal. Will heissen: Es sieht nicht nur auf den ersten Blick gemütlich aus.

Nun wird das Projekt weiter ausgearbeitet, damit so schnell wie möglich das Baugesuch eingereicht werden kann. **Die Bagger werden voraussichtlich in zwei Jahren auffahren.** Bereits ein Jahr später sollen die ersten Wohnungen bezugsbereit sein – geplant sind sowohl Miet- wie auch Eigentumswohnungen.

Doch «Aberot» ist erst eine Etappe der neuen Siedlung und wird weniger als ein Drittel der Fläche bedecken. Denn insgesamt handelt es sich hier um die **grösste Baulandreserve der Region Bern.** Die Gemeinde Köniz, zu der Niederwangen gehört, ist selbst Miteigentümerin. Auf die Sieger aus Zürich folgen auf den Plätzen zwei bis vier Projekte von Berner Architekten, Platz fünf belegt eine Arbeit aus Biel.

rba



Kurs beim Profi
Fritz Frautschi bringt
Städter zum Klingeln.

Die Lenk lehrt Alphorn spielen

ALPEN-KURSE → Jodeln, Viehbeurteilung, Käsen oder Alphorn spielen: In der Lenk lehren ab dem 7. Oktober erfahrene Profis in Schnupperkursen das Brauchtum. Im Rahmen der Alpkulturstage geben sie einen praktischen Einblick in ihr Können. So steht Fritz Frautschi von der Swiss Alphorn School als Alphorn-Lehrer parat. Adrian Zeller, Goldmedaillengewinner an der Alpkäsemeisterschaft, unterrichtet das Käsen, und Künstlerin Elisabeth Beutler lehrt den traditionellen Scherenschnitt. Auch für Kinder werden in diesem Jahr Workshops angeboten. So lernen sie, wie Milch zu Butter wird oder wie man selbst Glacé herstellen kann. rba



Siegerprojekt
So sieht das Ried in
Niederwangen bald aus.